

Martin Papenbrock

„ENTARTETE KUNST“ – EXILKUNST – WIDERSTANDSKUNST

SCHRIFTEN DER GUERNICA-GESELLSCHAFT

Kunst, Kultur und Politik im 20. Jahrhundert
Herausgegeben von Jutta Held

BAND 3

MARTIN PAPENBROCK

**„ENTARTETE KUNST“
EXILKUNST
WIDERSTANDSKUNST**

in westdeutschen Ausstellungen nach 1945
Eine kommentierte Bibliographie

Weimar 1996

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen
Forschungsgemeinschaft

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Papenbrock, Martin:

„Entartete Kunst“, Exilkunst, Widerstandskunst in
westdeutschen Ausstellungen nach 1945 : eine kommentierte
Bibliographie / Martin Papenbrock. – Weimar : VDG, Verl.
und Datenbank für Geisteswiss., 1997

(Schriften der Guernica-Gesellschaft ; 3)

ISBN 3-932124-09-X

NE: HST; Guernica-Gesellschaft: Schriften der Guernica-Gesellschaft

Layout: id, Weimar

Druck: advanced laser press, St. Ives

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

© VDG • Verlag und Datenbank für
Geisteswissenschaften • Weimar 1996

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form
(Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	7
I EINFÜHRUNG	II
1 Prämissen	II
2 Ausstellungschronik und kritischer Kommentar	12
1 <i>Die 40er Jahre: „Freie“, „deutsche“ und „christliche“ Kunst</i>	12
2 <i>Die 50er Jahre: Kunst und West-Integration</i>	23
3 <i>Die 60er Jahre: Die Wiederentdeckung der realistischen Kunst</i>	29
4 <i>Die 70er Jahre: Die Politisierung der Ausstellungskonzepte</i>	33
5 <i>Die 80er Jahre: Differenzierungen und „Neue Unübersichtlichkeit“</i>	36
6 <i>Die 90er Jahre: Importierte Kunst, importierte Konzepte</i>	47
3 Anmerkungen zur Ausstellungsstatistik	52
1 <i>Zur Chronologie</i>	52
2 <i>Zur Topographie</i>	54
3 <i>Zu den Künstlerbeteiligungen</i>	55
2 DOKUMENTATION	71
1 Ausstellungen	71
2 Künstler	415
3 Ausgewählte Literatur	553

Vorwort

Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, die tendenzielle Entwicklung im Umgang mit der „entarteten Kunst“, der Exil- und der Widerstandskunst

Ausstellungswesens zu rekonstruieren. Sie versucht, die Präsenz der von den Nationalsozialisten verfolgten Künstler und der verbotenen Kunst in westdeutschen Kunstausstellungen nach 1945 quantifizierbar zu machen und die Möglichkeiten kunstgeschichtlicher Annäherungen an den Schnittbereich von Kunst und Nationalsozialismus kritisch zu prüfen. Sie stützt sich dabei auf eine umfangreiche Dokumentation über mehr als 1.000 Ausstellungen und Künstler. Diese Dokumentation ist das Kernstück der Arbeit. Im vorliegenden Buch ist sie in einem bibliographen Modus wiedergegeben.¹ Der Sammeltitle „Entartete Kunst“, Exil- und Widerstandskunst“ markiert die unterschiedlichen Sparten der in der NS-Zeit verbotenen Kunst: die Moderne der 10er und 20er Jahre („Entartete Kunst“), die spätere Kunst der Emigranten und die Widerstandskunst politisch und rassistisch verfolgter Künstler. Die Grenzen zwischen diesen Sparten sind oft fließend. Zusammengekommen bilden sie die unterdrückte und oppositionelle Kunst der Jahre 1933-1945.

Der Dokumentation im vorliegenden Buch liegt eine EDV-gesteuerte Datenbank zugrunde, die aus drei miteinander verbundenen Dateien besteht: einer Ausstellungsdatei, einer Künstlerdatei und einer bibliographischen Datei. Die Ausstellungsdatei verzeichnet auf der Grundlage von Katalogen und Faltblättern Gruppenausstellungen, in denen (ausschließlich oder zu großen Teilen) Künstler vertreten waren, die gegen den Nationalsozialismus gekämpft haben, die durch ihn bedroht, behindert oder in ihren Arbeits- und Ausstellungsmöglichkeiten eingeschränkt wurden, deren Kunst als „entartet“ galt, die im Verborgenen arbeiten mußten oder ins Exil getrieben

wurden. Dieses weite Spektrum der Auswahlkriterien, das sowohl die Ausstellungs- wie die referentiell zugeordnete Künstlerdatei bestimmt, zielt nicht nur auf die Erfassung von künstlerischen Eliten und politischen und religiösen Minderheiten, sondern öffnet den Blick auf die große Bandbreite und die Heterogenität oppositioneller und unterdrückter Kunst der 30er und 40er Jahre. Es berücksichtigt sowohl die Vielfalt und Verschiedenheit der Gründe, aus denen Künstler aus der Kunstöffentlichkeit verbannt wurden, als auch die biographisch sehr unterschiedlichen Lösungen, mit denen die Künstler auf den staatlichen Druck reagierten. Die Künstlerdatei informiert über biographische Daten einzelner Künstler, insbesondere aus den Jahren 1933-1945, und listet die Ausstellungsbeteiligungen auf. Die bibliographische Datei verzeichnet ausgewählte Literatur zum Thema Exil- und Widerstandskunst.

Unter der Prämisse, daß unmittelbar nach dem Krieg, in den Jahren 1945-1949, die umfangreichste Präsentation zuvor verbotener „entarteter Kunst“, Exil- und Widerstandskunst stattfand, insbesondere auch der Arbeiten der weniger bekannten Künstler, sind aus diesen Jahren sämtliche Gruppenausstellungen zeitgenössischer deutscher Kunst verzeichnet, zu denen Kataloge und Faltblätter enthalten sind. Für diesen Zeitraum wurde Vollständigkeit angestrebt. Aus der Zeit von 1950 bis Anfang der 1990er Jahre sind nur solche Ausstellungen erfaßt, die thematisch oder personell als Präsentationen der während des Nationalsozialismus verbotenen Kunst ausweisbar sind. Weil die Übergänge zu zeitlich weitergefaßten Ausstellungen fließend sind, mußte eine Auswahl getroffen werden, die einerseits der breit angelegten Konzeption der Arbeit entsprechen sollte, andererseits aber auch ihr spezielles Profil zu berücksichtigen hatte.²

Die Begrenzung der Dokumentation auf westdeutsche Gruppenausstellungen markiert gleichermaßen Defizite wie Anschlußmöglichkeiten. Eine nicht nur sinnvolle, sondern geradezu notwendige Ergänzung wäre die Bearbeitung ostdeutscher Ausstellungen. Sie ließe sich in einem überschaubaren Zeitraum realisieren. Eine mögliche Ausweitung der Dokumentation auf Einzelausstellungen erfordert dagegen höhere Arbeitskapazitäten, die nur langfristig und auf institutioneller Grundlage einzuholen sind. Interessante Perspektiven böte eine Anschluß-Dokumentation für die Jahre 1933-1945. Der Vergleich des Ausstellungswesens vor und nach 1945 würde nicht nur die Unterschiede, sondern auch viele Gemeinsamkeiten ans Licht bringen. Insbesondere bestünde die Möglichkeit, die künstlerische Grauzone jenseits der jeweiligen Eliten zu beleuchten.

Die Skizzierung des Inhalts, der Möglichkeiten und Grenzen der Dokumentation verdeutlicht ihren fragmentarischen Charakter. Ihr Nutzen liegt

vor allem im vorbereitenden, d.h. im bibliographischen und voranalytischen Bereich. Nicht zuletzt ist sie ein bibliographisches Hilfsmittel, das weitere Forschungen auf dem Gebiet der „entarteten Kunst“, der Exil- und Widerstandskunst unterstützen soll. Ziel ist es, dem Benutzer den schnellen Zugriff auf Informationen über Ausstellungen und Künstler zu ermöglichen und damit vor allem vergleichende Analysen zu befördern.

Der Übertrag der EDV-gesteuerten Dokumentation in Buchform, die dem Benutzer nicht die Abfrage-, Berichts- und Analysemöglichkeiten der elektronischen Datenbank bieten kann, machte es erforderlich, dem dokumentarisch-bibliographischen Teil der Arbeit ein einführendes Kapitel vorzuschalten, das qualitative und quantitative Analysen des erfaßten und bearbeiteten Materials enthält. Anhand eines kursorischen Durchgangs durch die Ausstellungsgeschichte nach 1945 werden Tendenzen, Entwicklungen und Veränderungen in den Ausstellungskonzeptionen erläutert und im Zusammenhang dargestellt. In einem weiteren Schritt werden einige Möglichkeiten der quantitativen Auswertung des dokumentarischen Materials vorgestellt.

Die konsequente Umsetzung der EDV-technischen Möglichkeiten zur Erstellung eines multifokalen Indexes hätte einen separaten Registerband erfordert. Stattdessen erscheint zusammen mit dem Buch eine CD-ROM, auf der die gesamte Arbeit als „elektronisches Buch“ enthalten ist. Ein einfaches Suchprogramm ermöglicht dem Benutzer das schnelle Auffinden von Daten und Informationen nach beliebigen Namen, Stichworten, Jahreszahlen etc..

In der Kombination von Dokumentation und einführender Analyse versucht die vorliegende Arbeit die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in einem spezifischen Bereich sichtbar zu machen. Gleichzeitig wird ein Teil deutscher Ausstellungsgeschichte nach 1945 dokumentiert.

